

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

27. Januar 1978

Kampfprogramm zum FDJ-Aufgebot DDR 30

(UZ) Über die Aufgaben des sozialistischen Jugendverbandes bei der Realisierung der KMU-Verpflichtung zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR berieten am Dienstagmorgen die Mitglieder und Kandidaten der FDJ-Kreisleitung sowie die FDJ-Sekretäre der Grundorganisationen. Sie begrüßten dazu herzlich Dr. Siegfried Thiele, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, der das Schlusswort hielt, sowie den Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Matthias Dietrich. Den Bericht des Sekretariats der FDJ-KL, der vor allem die Ergebnisse der Verhandlungen einer gründlichen Analyse unterzog, gab der 2. Sekretär Dr. Werner Mürbe. Über die Aufgaben in der politisch-ideologischen Arbeit im FDJ-Aufgebot DDR 30 referierte Dr. Adelheid Muschalle, 1. Sekretär. In der Diskussion sprachen sechs Freunde. Bericht, Referat und Kampfprogramm der FDJ-Kreisleitung wurden einstimmig angenommen.

Die FDJ-Aktivisten orientieren alle Jugendlichen der KMU ihren konkreten Beitrag zur Realisierung der KMU-Verpflichtung zu leisten, dazu gehört der Kampf aller FDJ-Grundorganisationen um ein „Rotes Ehrenbanner der SED“. Die vier Schwerpunkte des FDJ-Kampfprogramms widmen sich der noch zielstrebigeren Verantwortung aller FDJler für das Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus sowie der beispielhaften Führung der „Parteiobjekte der Jugend“, von denen noch wirksamere Impulse für die wissenschaftlich-schöpferische Arbeit der FDJler ausgehen müssen. Zur Wahrnehmung der besonderen Verantwortung der FDJ für die kommunistische Erziehung vor allem der künftigen Lehrer werden drei konkrete Initiativen entworfen. Die beiden letzten Schwerpunkte widmen sich der zielstrebigsten Vor-

bereitung und Durchführung des XXI. Studentensommers und der planmäßigen Festigung der Moritzbastei, von deren Klubaktiv erhöhte Anstrengungen zur Quantifizierung der anderen PDJ-Klubs erwartet werden. Der Sekretär der FDJ-KL, Matthias Dietrich, forderte die KMU-Studenten u. a. dazu auf, Geschichtspropaganda und Traditionspflege im Bezirk noch wirksamer zu unterstützen. In seinem Schlusswort wertete Dr. Siegfried Thiele das Kampfprogramm als Bestandteil einer Reihe von Aktivitäten zur Realisierung der KMU-Verpflichtung zum 30. Jahrestag der DDR. Mit diesem Programm sei eine gute Orientierung gegeben, nun komme es darauf an, es mit Leben zu erfüllen, dabei werden die Kommunisten der Kreisleitung die FDJler der KMU jederzeit unterstützen.



Im Gespräch auf der Vertrauensleuteversammlung (v. r. n. l.): Walfried Weikert, Prof. H. Stein, Dr. W. Lehmann, Dr. G. Scheuner, Sepp Watzin und Erika Krebs. Foto: Müller

Plantreue, Plandisziplin, Qualität

Von Gudrun Schaufuß

Eine Zeichnung erregte kürzlich meine Aufmerksamkeit. Ein Arbeiter mit einer Ölkanne – Aufschrift: „Wettbewerb“ – schmiert einen Motor Typ „Plan '78“. Unterschrift: „Wer gut schmiert, der gut fährt!“ Ein gutes Bild, so meine ich, das die Funktion des sozialistischen Wettbewerbes verdeutlicht.

Am Dienstag verabschiedeten die Vertrauensleute der Gewerkschaftsorganisation unserer Universität ihren Wettbewerbsbeschluss. Er ist, das läßt sich auf den ersten Blick sagen, das Aktionsprogramm der Gewerkschaftsorganisation zur Erfüllung der Verpflichtung, die die Karl-Marx-Universität zu DDR abgeben hat. Er wird aber nur der Mühe wert gewesen sein, wenn er seine Fortsetzung in den konkreten Verpflichtungen jedes Kollektivs, jedes Kollektivmitgliedes findet.

Wortmeldung der KMU ist für uns Orientierung und Ansporn

Wettbewerbsbeschluss und BKV 1978 wurden einstimmig angenommen

(UZ) Die Verpflichtung der Karl-Marx-Universität zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR ist unser gemeinsames Kampfprogramm bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Die Gewerkschaftsorganisation der KMU hat bei der Erfüllung dieses Kampfprogrammes eine hohe Verantwortung.

Ausgehend von dieser Feststellung umriß der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Walfried Weikert auf der Vertrauensleuteversammlung am vergangenen Dienstag wichtige Aufgaben, die sich aus der Wortmeldung der KMU zum 30. Jahrestag für die Gewerkschaftsorganisation an der KMU ergeben.

Diese Verpflichtung, so unterstrich Walfried Weikert, müsse vor allem Anlaß dazu sein, große Initiativen im Wettbewerb um eine hohe Planerfüllung zu entwickeln. Dabei komme es vor allem darauf an, den sozialistischen Wettbewerb in den Sektionen und Einrichtungen noch stärker als bisher politisch zu motivieren. Dazu gehöre es auch, daß jeder Mitarbeiter zu jeder Zeit seinen persönlichen Anteil bei der Erfüllung der Plan- und Wettbewerbsaufgaben kennt.

In seinem Referat hob der Vorsitzende der UGL, Dr. Werner Lehmann hervor, daß „das Aufgreifen der in der Wortmeldung der KMU genannten Aufgabenstellungen durch die Kollektive und Mitarbeiter der Universität, die zu weckende Bereitschaft unserer Gewerkschaftsmitglieder, die Übernahme entsprechender konkreter Verpflichtungen durch sie in ihren Wettbewerbsprogrammen, die Voraussetzungen und die Garantie für deren Realisierung schafft.“ Der Wettbewerbsbeschluss, so führte der Redner aus, solle Ausgangspunkt der Überlegungen sein, welchen Kollektiven und welchen persönlichen Anteil es gilt, in der Wettbewerbsverpflichtung, im Wettbewerbsprogramm zu übernehmen. Im Beschlüß zur Füh-

rung des Wettbewerbs sind u. a. solche Maßnahmen enthalten wie die Einführung verbindlicher Therapieempfehlungen auf dem Gebiet der Geschwulstkrankheiten oder die Erarbeitung von 30 Monographien, Lehr- und Wörterbüchern gemeinsam mit Partneereinrichtungen in der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern.

In seinem Referat betonte Prof. H. Stein, daß der „tägliche Kampf um die Erfüllung der Pläne, der Verpflichtungen des BKV und des sozialistischen Arbeiterwettbewerbs“ immer ein Beitrag zur Wortmeldung sei. Erste Gedanken darüber, wie die Gewerkschaftskollektive an die Erfüllung der gestellten Aufgaben gehen, legten in der Diskussion vier Kollegen dar. Das Schlusswort hielt Genossin Erika Krebs. (Über die Erfüllung der BV 1978 berichtet UZ noch ausführlich.)

Hohe Einsatzbereitschaft bei Beseitigung der Havarieschäden

(UZ) Am 17. Januar 1978, 11 Uhr, entstand in der Hochhauszentrale für die Stromversorgung des Neubaukomplexes ein Brand, der zum Ausfall der gesamten Stromversorgung im Hochhaus, Hauptgebäude und Teilen der technischen Versorgungsanlagen des Neubaukomplexes führte. Die Ursachen der Störungen werden durch die Inspektion Technische Überwachung noch ermittelt. Der Brand war noch vor Eintreffen der Feuerwehr von Mitarbeitern der Abteilung Betriebstechnik gelöscht worden, dabei erlitt ein Kollege eine leichte Rauchvergiftung und wurde sofort in stationäre Behandlung überführt. Er ist inzwischen genesen und hat die Arbeit wieder aufgenommen.

aber zu keinen größeren Störungen des Universitätsbetriebes führten. Die Stromversorgung der betroffenen Objekte konnte am 18. 1. 18 Uhr, zu 40 Prozent gewährleistet werden. Damit wurden garantiert: die volle Inbetriebnahme des Hauptgebäudes, der Klima-, Wasser- und Wärmeanlagen sowie des Niederspannungsnetzes im Hochhaus und die teilweise Inbetriebnahme der Aufzugsanlagen (3 Aufzüge im Dauerbetrieb). Ab 18. 1. 1978, 7 Uhr, wurde der normale Universitätsbetrieb wieder aufgenommen.

Allen Beteiligten, insbesondere den an der Havariebeseitigung eingesetzten Kräften der Technischen Überwachung, der Energieversorgung, der VP und den Sicherheitsorganen wird für ihre hohe Einsatzbereitschaft und Unterstützung der Arbeit der Leitung der KMU ausgesprochen. Die Mitarbeiter der Abteilung Betriebstechnik übernehmen mit hoher Einsatzbereitschaft und mit der zugesagten Unterstützung durch den Oberbürgermeister der Stadt und den VEB „Otto Buchwitz“ Dresden alle Anstrengungen, um bis Ende Februar die volle Energieversorgung zu gewährleisten. Es wird an alle Nutzer des Hochhauses appelliert, angesichts dieser Situation noch mehr als bisher mit Energie zu sparen.

Im Auftrag des Rektors konstituierte sich unter M. Brüntrup ein Havariestab, der sofort die Leitung der notwendigen technischen und organisatorischen Maßnahmen übernahm. Es wurde der Ausfall von 10 Hochspannungsschaltzellen festgestellt. Weitere Schäden traten nicht auf.

Während die Mensaversorgung und der Lehrbetrieb im Seminargebäude nicht gestört wurden, gab es im technischen und Verwaltungsbereich einige Arbeitszeitausfälle, die

Antwort auf Anfrage zur öffentlichen Vorlesung

Die öffentliche Vorlesungsreihe der KMU „Forschung im gesellschaftlichen Auftrag“ wurde im Oktober 1977 aus der Taufe gehoben. Sie sollte ihre feste Heimstatt in der „Moritzbastei“ haben, um der Reihe ein spezielles, universitäts- und staatsrechtliches Kolort zu verleihen. Leider ließ sich die Absicht nicht realisieren, da die Beheizung der „großen Tonne“ nicht gesichert war. Deshalb mußte nach Ausweichquartieren gesucht werden, was der jungen Reihe nicht zuträglich war – denn feste Termine und feste Orte prägen sich leichter ein. Mit der Übernahme des neuen Hörsaalkomplexes ist nunmehr gesichert, daß die

Vorlesungsreihe ständig an jedem 2. Donnerstag des jeweiligen Monats 17 Uhr und im Hörsaal 11 über die Bühne gehen wird. (Am 9. Februar liest Prof. Dr. Hans Driemel über biologische Rhythmen, d. R.).

Übrigens hätte sich U. Fischer zum Zeitpunkt der Abfassung seiner Zeilen bei den „Taufpaten“ bereits die Antwort auf seine Fragen holen können. Leider geschah das nicht. Richtig ist jedoch, daß wir unsere Anstrengungen zur Gewinnung einer breiten Öffentlichkeit forcieren müssen.

Prof. Dr. sc. Hans Piazza,
Prorektor

Erfolgreiche DSF-Arbeit

Auf eine gute Bilanz konnten die Mitglieder der DSF-Grundorganisation des Herder-Institutes auf ihrer kürzlich durchgeführten Jahreshauptversammlung verweisen. Ein besonderes Anliegen war in den vergangenen Monaten die Propagierung und Auswertung der neuesten Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft. So gestaltete die Redaktion der Zeitschrift „Deutsch als Fremdsprache“, die vom Herder-Institut herausgegeben wird, anläßlich des Oktoberjubiläums ein Heft vorwiegend mit sowjetischen Arbeiten und Rezensionen dazu. In mehreren Bereichen des Institutes wurden Publikationen sowjetischer Wissenschaftler für die Entwicklung neuer Lehr- und Übungsmaterialien genutzt. Auch wurde die wissenschaftliche Kooperation mit der Lumumba-Universität und dem Maurice-Thorez-Institut Moskau wie der Schevtschenko-Universität verstärkt. Dazu gehören ein Wissenschaffleraustausch und die Arbeit an zwei gemeinsamen Buchprojekten. H. Stolba

Lumumba-Ehrung

Rund 500 Studierende aus etwa 60 Ländern und Mitarbeiter des Herder-Institutes nahmen anläßlich des 17. Jahrestages der Ermordung von Patrice Lumumba an einer feierlichen Kranzniederlegung am Denkmal vor dem Institutsgebäude teil. Der Präsident der Union der Studierenden der Republik Zaïre in der DDR sowie Vertreter der afrikanischen Studierenden am Herder-Institut, der Union der afrikanischen Studierenden und Arbeitenden in der DDR, des Internationalen Studentenkomitees und der FDJ-Kreisleitung der KMU würdigten das Andenken von Patrice Lumumba und versprachen, sein Vermächtnis zu erfüllen. So führte der Sprecher aus der VR Kongo u. a. unter dem Beifall der Anwesenden aus: „Mit der feigen Ermordung konnte der Imperialismus aber nicht die Ideen und die Politik Lumumbas vernichten. Diese Ideen leben in jedem einzelnen von uns weiter, wir werden sie verwirklichen.“ H. Stolba

Kurz notiert:

Probleme und Aufgaben der Jugendforschung stehen diesmal auf dem Programm des sozialistischen Kolloquiums der Sektion Phil./WK. Eingeladen wird für den 1. Februar, 16 Uhr, in das Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 1. Referent ist der Direktor des Zentralinstituts für Jugendforschung in Leipzig, Prof. Dr. habil. Walter Friedrich.

„Rückkopplung“, das heißt diskutierte Stück Alexander Gelmans, sowie die Leipziger Inszenierung von Regisseur Hans-Michael Richter, sind am 2. Februar (19.30 Uhr) Gegenstand eines Gesprächs im Klub der Intelligenz (Elsterstraße 33). Auf Einladung des Freundeskreises Theater des KB der DDR/Stadtleitung Leipzig stellen sich Regisseur und Darsteller der Diskussion.

Qualität zum festgesetzten Termin bzw. vorfristig, das muß das Ziel aller Bemühungen in den Arbeits- und Forschungskollektiven sein. Das setzt voraus, daß die in den nächsten Tagen und Wochen zu erarbeitenden Wettbewerbsprogramme wirksame Arbeitsinstrumente sind, mit denen Qualität auch organisiert werden kann, daß sie für jedes Kollektivmitglied überschaubar und erfüllbar sind. Nur so können die hohen Plangiele erreicht werden. Nur so ist die Verpflichtung mehr als nur ein Stück beschriebenes Papier.

Heute:

- 2 Auszüge aus dem Referat auf dem Parteiaktiv
- 3 Argumente zu den Zielen im Parteilehrjahr
- 4 Vorschau auf Veranstaltungen im Januar
- 5 UZ-Rezension: Mut zu neuen Aussagen...
- 6 Erfahrungen im Teilstudium in der UdSSR